(Perikles, 2020)

Das Geheimnis der Freiheit ist der Mut.

vij

JAHRESBERICHT
2019

fiz

IMPRESSUM: © vij e.V., Moserstr. 10, 70182 Stuttgart. Redaktion: Doris Köhncke.
April 2020. Gestaltung und Grafik: Saskia Staible.

8 Mitarbeiterinnen auf 490% Stellendeputaten

Bereich Krisen in der Migration: Aphinya Grimm, Thailändisch, Dolmetscherin. Bis Mai 2019: Yasmin Perez, Spanisch, Juristin. Seit Juli 2019: Romina Tumini, Spanisch, Griechisch, Psychologin (UK), Psychotherapeutin.

Bereich Menschenhandel: Claudia Robbe, Sozialarbeiterin, Psychosoziale Prozessbegleiterin. Lena Schmid, Sozialarbeiterin.

Bereich Asyl und Flucht: Bis Juli 2019: Marit Debé, Studentin der Soz. Arbeit. Lena Schmid, Sozialarbeiterin. Magdalena Berrer, Sozialarbeiterin. Nele Diether, Sozialarbeiterin. Seit Sept 2019: Luam Okbamicael, Tigrinya, Sozialarbeiterin, systemische Beraterin.

Leitung: Doris Köhncke, Theologin, Master Bildungsmanagement.

Ab 2020:
Bereich Arbeitsausbeutung: Mariana Sipos, Rumänisch, Psychologin. Dan Descanu, Rumänisch, Jurist (Rum.), Psychloge.

„Beim FIZ werde ich gehört, gesehen und verstanden."
Happy aus Nigeria

PROFIL

Wir bieten kostenlose, vertrauliche und bei Bedarf anonyme Beratung für:

- Migrantinnen
- Frauen im Asylverfahren
- Betroffene von Menschenhandel
- Betroffene von Arbeitsausbeutung

Beratung bei:

- Krisen, Gewalt, Eheproblemen
- Fragen zu Aufenthalts-, Asyl-, Arbeitsrecht
- Umgang mit Behörden
- der Erschließung neuer Perspektiven
- Rückkehr ins Herkunftsland

Wir leisten Psychosoziale Prozessbegleitung: Opferzeuginnen werden in Strafverfahren begleitet. Wir arbeiten vernetzt mit Beratungsstellen, Anwält*innen, Verfahrensberater*innen, Ehrenamtlichen, Polizei, Therapeut*innen u.v.m.

BERATUNGZAHLEN 2019 - GESAMT

664 Ratsuchende insgesamt, davon:

233 Klient*innen in Beratung und Begleitung aus **30** Herkunftsländern, mit über **370** Kindern

70 Ratsuchende durch Coaching von Dritten unterstützt, davon **42** im Bereich Menschenhandel und **26** im Bereich Asyl, **2** im Bereich Krisen in der Migration

177 Ratsuchende in einmaliger Kurzberatung

184 Dritte (Multiplikator*innen, Fachkolleg*innen, Angehörige)

46 Absagen aufgrund mangelnder Kapazität, davon **15** im Bereich Menschenhandel, **23** im Bereich Asyl und **8** im Bereich Migration

Der Bereich Asyl und Flucht mit Schwerpunkt Menschenhandel dominierte die Beratung, seit Mitte 2018 können wir die Nachfrage nicht mehr decken. Doch auch in den anderen Bereichen arbeiteten wir am Rande der Kapazität. Deshalb setzten wir „Coaching" ein: Wir beraten nicht die Ratsuchende selbst, sondern jemand aus ihrem Umfeld (z.B. Sozialarbeiter*innen der Unterkünfte) zu den nötigen Unterstützungsschritten.

Auch Vorträge, Schulungen und anwaltschaftliche Arbeit waren uns wichtig, um strukturelle Verbesserungen für unsere Zielgruppen zu erreichen.

BEREICH: KRISEN IN DER MIGRATION

Wir beraten Migrantinnen, wenn sie eine Krise erleben oder Rat suchen zu persönlichen, rechtlichen oder praktischen Fragen.

Was uns beschäftigt:
Die Mehrheit der Klientinnen erfuhr psychische Gewalt während der Beziehung, bei anstehender oder schon erfolgter Trennung. Sie erlebten Drohungen, Erniedrigungen oder ökonomische Gewalt. Die Fachkompetenz unserer Beraterin als Psychotherapeutin ist hier äußerst hilfreich.

Krisen in der Migration BERATUNGSZAHLEN

229 Ratsuchende (Vorjahr: 180):

90 Klient*innen, davon 62 neue, 28 aus Vorjahr.

2 Ratsuchende durch Coaching unterstützt

77 Ratsuchende in einmaliger Kurzbertung

60 Dritte (z.B. Fachkolleginnen, Angehörige)

8 Absagen aufgrund mangelnder Kapazität

Was die Klient*innen beschäftigt:
Eheprobleme, Trennung und Scheidung, Aufenthaltstitel, Arbeit und Bildung, Wohnen.

Hekunftsländer der Klient*innen:
Frauen* aus 33 Ländern suchten Beratung:
Thailand (22), Mexiko (8), Venezuela, Kolumbien (je 6), Dominikanische Rep., Nigeria (je 5). Weitere Länder u.a.: Ägypten, Brasilien, Guinea, Griechenland, Indien, Irak, Russland, Spanien, Türkei, Vietnam.

NIEDERSCHWELLIGER FRAUENKURS
Zehn Frauen reflektierten über einige Monate ihre Erfahrungen mit Migration, Fremdsein und Identitätssuche.

Fallbeispiel
Von heute auf morgen vor dem Nichts

Patricia* aus Brasilien ist Mitte 30 und mit einem selbständigen Unternehmensberater verheiratet. Alles läuft gut, bis sich ihr Mann verschuldet. Nach acht Jahren Ehe verschwindet er plötzlich spurlos. Patricia bleibt alleine, ohne Hinweise auf sein Verbleiben, ohne Geld, ohne Deutschkenntnisse. Sie kennt sich weder mit seinem Unternehmen noch mit Bankangelegenheiten aus und ist verzweifelt. Sie weiß nicht, was alles zu regeln ist und wo sie anfangen soll. Aufgelöst wendet sie sich ans FIZ. Weil sie nicht genug Geld hat, um zu uns zu fahren, unterstützen wir sie dabei. Gemeinsam beantragen wir Sozialleistungen, klären viele Einzelheiten von Versicherungen bis zum Finanzamt, Haftungsfragen und Schulden. Auch bei der Suche nach dem Verbleib ihres Mannes unterstützen wir – doch bis heute hat sie nichts von ihm gehört. Wir stärken und ermutigen sie. Jetzt besucht sie einen Deutschkurs, arbeitet in Teilzeit und baut sich ein neues Leben auf.

*Name geändert

„Ich dachte ja, ich wäre alleine in Deutschland, aber unsere Gruppe und das FIZ sind wie eine Familie für mich."
Gabriela aus Kolumbien, in einem FIZ Gruppenangebot

Asyl und Flucht BERATUNGSZAHLEN

158 Ratsuchende (Vorjahr: 246):

72 Klient*innen

26 Ratsuchende durch Coaching unterstützt

55 Ratsuchende in einmaliger Kurzbertung

59 Dritte (z.B. andere Beratungsstellen)

23 Absagen aufgrund mangelnder Kapazität

BEREICH: ASYL UND FLUCHT

Wir beraten bei frauenspezifischen Fluchtgründen, die im Asylverfahren relevant sind, wie Menschenhandel, Genitalverstümmelung/Beschneidung und Zwangsverheiratung. Inzwischen warten viele Frauen nach einer negativen Entscheidung des BAMF auf die Verhandlung ihrer Asylverfahren vor dem Verwaltungsgericht.
Für westafrikanische Frauen boten wir Gruppentreffen zum Empowerment an, bei denen es um Rechte (Gleichberechtigung, Asylrecht, Arbeitsrecht), Gesundheit (Trauma, Ressourcen, Sexualität) und pädagogische Themen ging.

Was uns beschäftigt:
Die zahlreichen Gesetzesänderungen im Asylrecht („Migrationspakete") und ihre Auswirkungen hielten uns auf Trab. In den beschleunigten Asylverfahren werden Betroffene von Menschenhandel sehr häufig nicht als solche erkannt. Sie erhalten keinen Zugang zu Beratung – und wenn, dann so spät, dass ihre Fälle längst negativ entschieden sind.

Was die Klientinnen beschäftigt:
Asyl- /Aufenthaltsrecht, Kinder, Arbeit und Ausbildung, Gesundheit, Spracherwerb, Dokumente, Familiennachzug, Gewalt.

56 der Klientinnen waren von Menschenhandel betroffen (siehe Statistik Menschenhandel), 18 hatten andere Fluchtgründe: Genitalverstümmelung, Gewalt durch (Schwieger-)Familie oder Ehemann, religiöse Gewalt, Gesundheit, Zwangsverheiratung, gewaltsamer Konflikt im Herkunftsland, politisches Engagement.

Herkunftsländer der 18 Klient*innen ohne Menschenhandelshintergrund:
Nigeria (14), Kamerun (2), Gambia und Togo (je 1).

„Ich konnte mir nicht vorstellen, dass man so viel Hilfe bekommen kann."
Sara aus Brasilien

Menschenhandel BERATUNGSZAHLEN

260 Ratsuchende (Vorjahr: 180):

122 Klient*innen, davon 14 neue, 108 aus Vorjahr. 46% im Asyl-/Klage- oder Widerrufsverfahren.

42 Ratsuchende durch Coaching unterstützt

33 Ratsuchende in einmaliger Kurzbertung

63 Dritte (Sozialarbeiter*innen, Ehrenamtliche)

15 Absagen aufgrund mangelnder Kapazität

BEREICH: MENSCHENHANDEL

Wir beraten Betroffene von Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung aus Deutschland, EU-Staaten und Drittstaaten, davon viele im Asylkontext.

Ausbeutungsorte waren zu 46% in Italien, 25% in Deutschland, 17% in Libyen und 10% in Spanien. Dazu Frankreich, Griechenland, Kamerun, Marokko, Niger, Nigeria, Niederlande, Schweiz.

Was uns beschäftigt:
Die Nachfrage von Betroffenen von Menschenhandel nach Unterstützung, meist im Asylkontext, steigt seit fünf Jahren kontinuierlich. Mangels Personalkapazitäten können wir nicht alle begleiten. Deshalb geben wir durch Coaching unsere Fachkompetenz an Sozialarbeitende oder andere Ressource-Personen aus dem Umfeld der Ratsuchenden weiter.

2019 fand am Landgericht Stuttgart das Verfahren gegen den Betreiber des Bordells „Paradise" statt. Der Betreiber und sein „Marketingchef" wurden wegen Beihilfe zu schwerem Menschenhandel und Zuhälterei sowie Betrugs zu fünf bzw. drei Jahren Haft verurteilt, der „Finanzberater" erhielt eine Bewährungsstrafe.

Was die Klient*innen beschäftigt:
Asyl- /Verwaltungsgerichtsverfahren, Ehe, Kinder, Arbeit, Deutschkurs, Wohnen, Beschaffung von Dokumenten, Gewalt, Familienzusammenführung.
22 Frauen oder ihre Angehörigen erfuhren Bedrohungen durch Menschenhandelsnetzwerke.
Bei 25 Frauen war ein Strafverfahren wegen Menschenhandel Thema: 13 erstatteten Anzeige, bei 8 Frauen lief ein Verfahren, bei 4 wurde es eingestellt.

Herkunftsländer der 122 Klient*innen:
Nigeria (89), Deutschland, Kamerun, Rumänien (je 6). Bulgarien, China, Gambia, Guinea Conakry, Österreich, Somalia, Togo, Türkei, Ungarn.

MPS: EMPOWERMENT UND GEGENSEITIGE HILFE
Im Projekt „Multiplikatorinnen-Peer-Support"(MPS) schulten und begleiteten wir acht westafrikanische Betroffene von Menschenhandel, die als Multiplikatorinnen andere Betroffene (ihrer „peer-group") unterstützen. Dank der Förderung der Diözese Rottenburg-Stuttgart und der Diakonie Württemberg können wir dies 2020 fortführen und eine weitere Gruppe schulen. Die MPS-Frauen unterstützen andere und bringen sich in aufsuchender Arbeit, im Gruppenangebot und bei Veranstaltungen ein.

Fallbeispiel
Flucht vor der eigener Mutter

Mariama* aus Gambia wird gegen den Willen ihres Vaters als Jugendliche von ihrer Mutter beschnitten. Mit 23 Jahren heiratet sie und bekommt eine Tochter, die auch beschnitten werden soll. Mariama selbst soll wie ihre Mutter Beschneiderin werden. Doch sie und ihr Mann wollen das niemals und fliehen nach Libyen, wo sie leben, bis sich die politische Lage zuspitzt. Ein Bekannter vermittelt die Flucht über das Mittelmeer. Doch in Italien wird Mariama eröffnet, dass sie nicht als Haushaltshilfe, sondern als Prostituierte arbeiten muss. Als sie immer mehr unter Druck gesetzt wird, fliehen sie nach Deutschland. Mariama zeigt die Menschenhändler*innen an, obwohl sie bedroht wird.
Wir unterstützen Mariama beim Kampf um ein Bleiberecht und gegen eine Dublinüberstellung nach Italien. Wir arbeiten mit ihr die Erlebnisse auf, verfassen eine Stellungnahme und bereiten sie auf die Anhörung vor. Für ihre Strafanzeige und das folgende Gerichtsverfahren leisten wir Psychosoziale Prozessbegleitung mit Vorbereitung, Erläuterung aller Abläufe und Begleitung zu Vernehmungen und Verhandlung. Das Strafverfahren läuft noch.

*Name geändert

„Es ist sehr wichtig für mich zu spüren, dass jemand für mich da ist."
Adhija aus Indien

Arbeitsausbeutung BERATUNGSZAHLEN

17 Ratsuchende (Vorjahr: 134):

3 Klient*innen

12 Ratsuchende in einmaliger Kurzbertung

2 Dritte (andere Beratungsstellen)

Alle weiteren wurden an andere Beratungsstellen vermittelt.

BEREICH: ARBEITSAUSBEUTUNG

Seit 2010 beraten wir osteuropäische Betroffene von Arbeitsausbeutung, zunächst Frauen der häuslichen „24-Stunden-Pflege" im Projekt „FairCare", später auch Frauen und Männer aus anderen Branchen. Ende August 2018 mussten wir das Angebot mangels Finanzierung einstellen. Umso mehr freuen wir uns, dass wir über das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg ab 1.1.2020 Projektmittel des Europäischen Sozialfonds bekommen, um diese Beratung weiterzuführen.

„Wir bekommen Informationen über neue Gesetze und wie wir hier ohne Probleme leben können."
Sophia aus Kamerun

ADVOCACY-ARBEIT

Mit Advocacy, anwaltschaftlicher Arbeit, setzen wir uns in der Politik und bei Institutionen für strukturelle Veränderungen ein zur Verbesserungen der Situation von Migrant*innen und geflüchteten Frauen*. Dies tun wir durch Mitarbeit in Gremien und Netzwerken sowie durch Engagement zu Themen bzw. bei bestimmten Akteur*innen.

GREMIEN- UND NETZWERKARBEIT
Wir arbeiten in verschiedenen Gremien, zum Beispiel:

Kommunale Ebene:
Arbeitsgruppe Opferschutz, Arbeitskreis (AK) Häusliche Gewalt und Geflüchtete, AK Migrantinnen, Runder Tisch (RT) Genitalverstümmelung, RT Prostitution, RT Sexualisierte Gewalt.

Landesebene:
AG geflüchtete Frauen des Landesfrauenrates, AKtiv gegen Menschenhandel, Bündnis Faire Arbeitsmigration, Bündnis gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution, Konferenz Migration und Flucht der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Vernetzungstreffen Psychosoziale Prozessbegleitung.

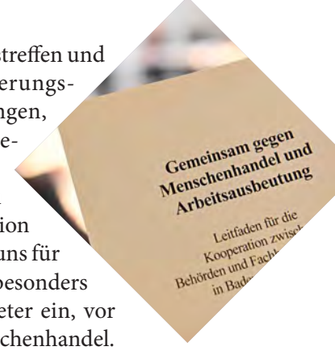
Bundesebene:
AK Menschenhandel der Dt. Bischofskonferenz, KOK – Bundesweiter Koordinierungskreis gegen Menschenhandel.

KURATORIUM
Das Kuratorium setzt sich aus Vertreter*innen der Organisationen zusammen, die das FIZ 1987 gegründet haben: Ev. Frauen Württemberg, Ev. Männernetzwerk, InVia e.V. für die Diözese, Ev. Landeskirche, Sozialministerium, Stadt Stuttgart.
Den Vorsitz übte 13 Jahre Frau Beate Vogelgsang (Bild oben, 3. von links) ehrenamtlich aus - ein herzlicher Dank für die lange engagierte Unterstützung! Sie übergab den Stab an Silvia Maier-Lidle (Bild unten, 2. von links), die wir willkommen heißen. Danke für Ihr Engagement ab 2020!

FGM/C
Das Thema weibliche Genitalverstümmelung/Beschneidung, abgekürzt FGM/C (Female Genital Mutiliation /Cutting) beschäftigte uns 2019 intensiv. Mit Kolleg*innen von Wildwasser, Pro Familia und Yasemin (eva e.V.) setzten wir uns bei der Stadt Stuttgart für einen Runden Tisch ein. Wir hielten Vorträge und gestalteten im Sept. 2019 einen Fachtag mit 45 Teilnehmenden. Für Herbst 2020 läuft die Vorbereitung eines Fachtags unter Federführung der Stadt.

LEITFADEN UND RUNDER TISCH ARBEITSAUSBEUTUNG
In einer Arbeitsgruppe des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg erarbeiteten wir einen Kooperationsleitfaden für Behörden und Beratungsstellen bei Fällen von Arbeitsausbeutung, der im Sept. 2019 veröffentlicht wurde. Ein jährlicher Runder Tisch fördert den Austausch der Organisationen. Der Leitfaden ist auf der Internetseite des Ministeriums abrufbar.

SCHUTZ IM ASYLVERFAHREN
In Gesprächen, Vernetzungstreffen und Schulungen mit den Regierungspräsidien Karlsruhe, Tübingen, Stuttgart, der Erstaufnahme-Einrichtung Tübingen sowie mit den Sonderbeauftragten des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge setzten wir uns für die Interessen und Rechte besonders schutzbedürftiger Geflüchteter ein, vor allem Betroffener von Menschenhandel. Dabei ging es auch um Absprachen zu Vorgehensweisen, z.B. bei Umverteilungen Betroffener aufgrund von Bedrohungen.



„Wir müssen unsere Stimme erheben, sonst sterben wir ungehört!"
Joy, Menschenhandelsbetroffene aus Nigeria

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

VORTRÄGE
Wir erreichten in **42 Veranstaltungen über 1.400 Personen**:

- 15 Veranstaltungen für **Hauptamtliche**
- 16 Vorträge für die **Öffentlichkeit und Studierende**
- 4 Vorträge für **Ehrenamtliche** der Flüchtlingsarbeit
- 3 Vorträge für **asylsuchende Frauen**
- 5 Schulungen für **Polizei, Kommune, Wissenschaft**

Wir nahmen an 14 Veranstaltungen zur eigenen Fortbildung teil.

MEDIEN
TV: 2 Spots der Deutschen Fernsehlotterie über das FIZ (ARD sowie Youtube)
Hörfunk: „Die Zukunft des Sorgens und der Sorgearbeit" (Freies Radio Oberösterreich)
Zeitungen: Zur afrikanischen Frauengruppe (TAZ) und 2 Beiträge zu Menschenhandel (Stuttgarter Zeitung, Badener Tagblatt).

STUDIEN
Mitarbeit durch Interviews an 2 Studien:
Gewaltschutz für geflüchtete Frauen* (Uni Osnabrück) sowie zum Stand der Umsetzung der EU-Opferschutzrichtlinie 2012/29/EU (Eu-Projekt).

FINANZIERUNG

Unsere Arbeit wurdeunterstützt von:
Aktion Mensch
Albert-Maier-Stiftung
BAMF
Bildungschancenlotterie
Bundesbeauftragte für Integration
Deutsches Hilfswerk
Diözese Rottenburg-Stuttgart
EU – ISFP Police Action Grant
Ev. Landeskirche in Württemberg
Ev. Gesamtkirchengemeinde Stuttgart
Sozial- und Integrationsministerium Ba-Wü
Stadt Stuttgart
Weltgebetstag der Frauen
Sammlungen, Spenden, Bußgelder

Wir danken allen Geldgeber*innen, Kirchengemeinden, Stiftungen und Spender*innen – ohne Sie wäre unsere Arbeit nicht möglich!